

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugspreis 5.40 Mark

vierteljährlich, bei Postbezug
5.40 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Renastraße 29/31

Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte, 11 Zeilen, 1. Band-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 40

Herford, Dienstag, den 17. Februar 1920

30. Jahrgang

Wahr Arbeit!

Verhandlung der Regierung mit den Bergleuten.

Länger als 7 Stunden.

Herf., 16. Febr. Eine für die Zukunft unseres Wirtschaftslebens außerordentlich bedeutungsvolle Besprechung vereinigte heute hier Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung und anderer Behörden mit Vertretern der Unternehmer, Arbeiter und Angestellten des Bergbaues und der Eisenindustrie. Es handelt sich um die wichtige Frage, wie die dringend notwendige Vermehrung der Kohlenförderung herbeigeführt werden kann. Reichskanzler Bauer legte in eindringlicher Weise dar, daß vermehrte Arbeit das einzige Mittel, sei das Volk aus Elend und Armut zu retten. Leider könne aber heute nur in recht bescheidenem Maße gearbeitet werden, weil nicht hinreichende Kohlen verfügbar seien. Die Kohle ist der Schlüssel für unsere ganze wirtschaftliche Stellung. Es muß die oberste Aufgabe der Regierung sein, daß die Friedensherstellung wieder erreicht wird. Das läßt sich nicht anders erreichen, als indem länger als 8 Stunden gearbeitet wird. Ob das ganze Volk länger arbeiten muß, ist eine Zukunftsfrage. Von einschneidender Bedeutung ist aber augenblicklich, daß es gelingt, die jährliche Kohlenherzeugung um 40 bis 50 Millionen Tonnen zu steigern. Das sei die Aufgabe der Regierung und der ganzen Volksgemeinschaft. Nach dem Reichskanzler legte Herr Stinnes dar, daß die Mehrförderung von 30 Millionen Tonnen eine tägliche Mehrarbeit von einundzwanzig Stunden erfordere. Diese müßten sich an die reguläre Schicht anschließen. Jede Tonne hier erzeugter Kohle mache Knappen und teuren Schiffsraum frei für die Beförderung von Getreide und anderen Lebensmitteln. Die Frage der Lebenshaltung sei aber gleichzeitig eine Frage besserer Ernährung, die sofort in die Lage geleitet werden müsse. Ferner müßten auch die Transporthilfen auf den Eisenbahnen, Wasserstraßen, Umschlagplätzen usw. entsprechend länger arbeiten, jedoch eine geregelte Einfuhr möglichst gegeben ist. Die Mehrarbeit soll nicht mit 25 Prozent, sondern mit 100 Prozent Zuschlag auf die Tariflöhne bezahlt werden. Die Vertreter der Gewerkschaften (Jumbach und Wöber) forderten vor allem bessere Ernährung für die Bergleute und erklärten, daß die Durchführung der geforderten Mehrarbeit gegenwärtig eine zu große Belastungsprobe für die Organisationen darstelle. Gegenüber den Einwänden, daß die Bergleute demnächst die Arbeit verlängern sollten, entgegnete der Reichsarbeitsminister, daß der Bergbau vorangehen müsse, weil er gegenwärtig die wichtigste Industrie sei. Es handle sich hier um keine Arbeitsgeber- oder Arbeitnehmerfrage, sondern um eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Mit Nachdruck unterstrich diesen Gedanken der Reichsarbeitsminister Sieberts. Wenn die Regierung ins Nachgeben käme, um die Bergleute um erhöhte Kohlenherzeugung zu bitten, so wäre das ein geschäftliches Ereignis. Gelingt es nicht, das Kohlenmangel zu beseitigen, so geht das ganze Volk zu Grunde. Auch die Eisenbahner müßten länger arbeiten. Der Reichswirtschaftsminister ließ durch den Abg. Dr. Winterhagen erklären, daß ihm kein Opfer zu groß sei, um die Kohlenförderung zu steigern. Er sei sofort zu Verhandlungen bereit, wie eine bessere Ernährung herbeigeführt werden könne. In der weiteren Erörterung, in der sich der Reichsarbeitsminister Sieberts, die Abgeordneten Sieger, Hue, Sacke, Meßner von Schwenfeld, Steiger, Galtfied, Beigeordneter Antoni, Gewerkschaftsleiter Spiegel, Generalleutnant Freyher v. Walter, Oberbergamt Schultze-Briesen und Geheimrat Bergat Bodhold (vom Handelsministerium) beteiligten, wurde das für und Wider eingehend besprochen mit dem schließlichen Ergebnis, daß Verhandlungen über die Frage der Mehrarbeit sofort in der Arbeitsgemeinschaft stattfinden sollen. Reichskanzler Bauer ließ in seinem Schlusswort keinen Zweifel darüber, daß die Regierung die Frage der Mehrarbeit zu regeln gezwungen sei, wenn es zu keiner Verständigung komme. Reichskommissar Severing, der die Verhandlung leitete, konnte feststellen, daß vollkommene Einmütigkeit bestünde in dem Willen, dem deutschen Volke durch den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zu einer besseren Zukunft zu verhelfen. Die Verhandlungen in der Arbeitsgemeinschaft über die Form und das Maß der notwendigen Mehrarbeit werden bereits am Mittwoch aufgenommen werden.

Die Auslieferungsfrage.

Herf., 16. Febr. Ministerpräsident Millerand hat gestern Abend nach seiner Rückkehr aus London einem Vertreter des „Petit Journal“ Mitteilung über die Londoner Verhandlungen gemacht. Er erklärte, die Unterhandlungen hätten zu befriedigenden Ergebnissen geführt. Die Note, die der deutschen Regierung in der Auslieferungsfrage überreicht wurde, erhalte den Grundsatz, der im Art. 228 ausgesprochen worden sei, formell aufrecht. Nur die Ausführungsmethode werde geändert, wenn Deutschland die

Das Neueste vom Tage.

Im Somali-Land soll der „tolle Mullah“ im Namen des türkischen Sultans den „Heiligen Krieg“ predigen; es sind britische und italienische Streitkräfte gelandet worden.

Reichskanzler Bauer, Reichsarbeitsminister Sieberts, Reichspostminister Giesbert, Eisenbahnminister Döber, Unterstaatssekretär Albert und Geheimrat Oberbergamt Bernhold sind in Essen eingetroffen, um Verhandlungen zur Förderung der Kohlenproduktion zu beginnen.

Lord Grey soll nach dem Sunday Times fest entschlossen sein, als Botschafter nicht nach Amerika zurückzukehren.

Churchill griff in einer Rede in Dundee die englische Arbeiterpartei heftig an, die den russischen Abgott anbetet, aber zur Bildung einer verantwortlichen Regierung mehr denn je unfähig sei.

Ein britisches Syndikat erhielt die Konzession für eine Eisenbahn von Tcheran zum Kaspiischen Meere.

Der Reichspräsident und Reichswirtschaftsminister werden am 14. März die Messe in Leipzig besuchen, wo diesmal zum ersten Mal die technische Messe selbständig stattfindet.

Binnen kurzem können wieder drahtlose Telegramme von Holland nach Deutschland aufgegeben werden.

Die neue Note der Alliierten bezüglich Auslieferung des Kaisers ist in Holland eingetroffen.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Wilson und Lansing machen die Aussichten auf Ratifikation des Friedensvertrages seitens Amerikas immer geringer.

Die Auslieferungsliste Polens, das 51 Personen eines Kriegsverbrechens bezichtigt, ist nach dem deutsch-polnischen Amnestievertrag vom 1. Oktober 1919 gänzlich ungerechtfertigt; hier kommt für Deutschland lediglich eine Ablehnung aus Rechtsgründen in Frage.

Eine Einberufung Deutscher zum polnischen Heeresdienst ist noch nicht erfolgt.

Das Remelgebiet ist am 15. Februar dem Entente-Oberkommissar übergeben worden.

Die polnische Regierung hat die Einfuhr von Andachtsbüchern verboten, was eine starke Beeinträchtigung der evangelischen Kirche darstellt.

Die interalliierte Kommission für die Abstimmung in Oberschlesien hat angeordnet, daß die Verteidigung der Beamten des Abstimmungsgebietes auf die Reichsverfassung unterbleiben soll.

Das südslawische Kabinett ist zurückgetreten und macht einer von der Opposition gebildeten Regierung Platz.

Zwei Millionen amerikanischer Eisenbahner haben den Generalstreik für Dienstag beschlossen. Wilson hat dem Kriegsminister Anweisung gegeben, in allen Städten der Union Truppen bereitzustellen.

Am 21. Februar findet vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I die Hauptverhandlung gegen den Gymnasialisten v. Hirschfeld wegen des Revolveranschlages gegen Erzberger statt.

Der Reichskommissar für Einfuhr- und Ausfuhrbewilligung hat bedeutende Erleichterungen für die Danziger Messe gewährt.

Wilsons Arzt gibt jetzt zu, daß Wilson einen Schlaganfall erlitt, der eine linksseitige Lähmung herbeiführte; sie sei jetzt beinahe behoben.

Die südslawische und tschecho-slowakische Regierung werden ein Militärbündnis abschließen.

Beschuldigten vor seinen eigenen Gerichten erscheinen lassen, würden die Alliierten über seinen guten Willen urteilen, und im negativen Falle die Maßnahmen in Erwägung ziehen, die die Nichtausführung der Klauseln erfordern werde. Es sei also unrichtig zu sagen, daß eine Bresche in den Vertrag gelegt worden sei, und daß der französische Ministerpräsident kapituliert habe. Die Londoner Note könne in Deutschland Enttäuschung hervorrufen, denn in Wirklichkeit gäbe die getroffene Entscheidung den Alliierten eine neue Macht in die Hand, um von der deutschen Regierung und dem deutschen Volke Ausführung aller Klauseln, die auf die Wiedergutmachung Bezug haben, zu verlangen. Einige Pariser Blätter dementieren auch die Nachricht, daß von der holländischen Regierung verlangt werden soll, Kaiser Wilhelm zu deportieren. Lord Churchill tritt der Nachricht entgegen, daß Verhandlungen darüber schon inoffiziell geführt worden seien.

Herf., 16. Febr. Das Reuterbüro meldet aus Paris: Die Alliierten beschließen, daß die Kriegsverbrecher von deutschen Gerichtshöfen abgeurteilt werden dürfen. Wenn die Urteilsprüche unbefriedigend seien, behielten sich die Alliierten das Recht vor, Deutschland wegen Nichterfüllung des Friedensvertrages Strafe aufzuerlegen.

Rumänische Schandtaten.

Budapest, 14. Febr. Die Gewalttaten der Rumänen in den besetzten ungarischen Gebieten spotten jeder Beschreibung. Ausgesetzt erfolgen Todesurteile, Ausweisungen besonders von intelligenten Kreisen, Verhaftung hoher Personen unter dem Verdacht, eine Verschwörung gegen Rumänien ins Werk gesetzt zu haben. Täglich treffen hier mehrere Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen und Ausgewiesenen ein, die sich weigerten den Treueid zu leisten, oder freiwillig das Land verlassen. Zu den Offizieren, Richtern, Professoren, Lehrern und Verwaltungsbeamten, die mit ihren Familien unter Zurücklassung der Habe ihre Heimat verlassen und hier in ausgemieteten Eisenbahnwagen mit ihren Familien in furchtbarem Elend leben. Ähnliche Nachrichten über die Behandlung der Ungarn kommen aus den von den Tschechen besetzten Gebieten.

Deutsches Reich.

Herf., 16. Febr. Zwischen Vertretern der Landwirtschaft und Vertretern des deutschen Städtetages fand heute eine mehrstündige Verhandlung der Frage über die Gestaltung der Ernährungswirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1920/21 statt. Die Mängel der bisherigen Zwangswirtschaft wurden eingehend erörtert und Maßnahmen für deren Abstellung in den Grundzügen beschlossen, insbesondere der Abschluß für Verträge zwischen Erzeugerorganisationen und den Städten zur Deckung des notwendigen Nahrungsbedarfs. Zur weiteren Prüfung wurde eine Kommission, zu gleichen Teilen bestehend aus Vertretern der Landwirtschaft und des Städtetages, eingesetzt, die bereits morgen ihre Verhandlungen aufnehmen und mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Sache mit äußerster Beschleunigung beenden wird. Jedenfalls wollen Städte und Landwirtschaft den ernstlichen Versuch machen, in dieser das ganze Land berührenden Ernährungsfrage Hand in Hand zu arbeiten.

Herf., 16. Febr. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Die interalliierte Kommission für die Abstimmung in Oberschlesien ordnete an, daß die Verteidigung der Beamten auf die Reichsverfassung unterbleiben soll.

Hamburg, 16. Febr. Der japanische Dampfer „Tschien Maru“ ist mit 8200 Tonnen amerikanischer Steinkohle auf der Elbe eingetroffen. Ein Teil der Ladung ist für Berlin, ein Teil für Hamburg bestimmt.

Der Erzberger-Helferich-Prozess.

Berlin, 17. Febr. In der Sitzung am Montag führt Dr. Helferich zu dem Fall Angerle aus, der Malzfabrikant Eugen Angerle aus Wörthhausen bei Wittenberg habe sich als Unterkommissionär bei der Reichsgesellschaft eines großen Vertrauensbruches schuldig gemacht, der Veranlassung zu seiner Entfernung aus der Kommission sei und später zu einem Einschreiten des Staatsanwalts Ravensburg gab. Später sei ihm hauptsächlich durch Eingreifen des Abgeordneten Erzberger gelungen, wieder Unterkommissionär in Witten zu werden. Angerle habe sich für diese Bemühungen durch regelmäßige und reichliche Sendungen von

Schleichenhandelsartikeln erkenntlich gezeigt. Hierzu bemerkt der Vertreter des Lebensmittelhändlers Dr. Friedländer, Erzberger habe lediglich den Wunsch der amtlichen Besörde seines Wahlkreises erfüllt. Erzberger bemerkt, da ihm mitgeteilt worden sei, daß gegen Angerle nichts vorliege, habe er es für seine Pflicht gehalten, darauf zu dringen, daß Angerle, dem Wunsch des Wahlkreises entsprechend, wieder angestellt wurde.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wird festgestellt, daß u. a. Frau Erzberger zu außerordentlich niedrigen Preisen Lebensmittel von Angerle erhalten hat. Geheimrat Hagedorn bemerkt, er habe im August 1916 einen Brief Erzbergers erhalten, worin dieser sich stark für die Anstellung Angerles einsetzte und drohte, er werde die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache bringen. Erst auf Wunsch des Reichs Ernährungsamts habe die Gerichtenstelle nachgegeben. Von den Lebensmittelbesitzungen, will Erzberger nichts gewußt haben.

Helferich fragt, ob dem Zeugen nicht der Brief bekannt sei, worin Erzberger schrieb, er danke ihm für die Sendungen umso mehr, als es ihm möglich gewesen sei, in seinem Angerles Interesse tätig zu sein. Der Zeuge kann sich auf einen solchen Brief nicht besinnen.

Einseitig tut uns not.

Die Kreuz-Zeitung hat folgende Erklärung im altpreussischen Kommandantur veröffentlicht:

Auf der Auslieferungsliste siehe auch ich. Die Regierung lehnt heute die Auslieferung ab. Will ihrem Anstalten ist in kürzester Zeit zu rechnen, denn die Worte „unausführbar“, „verdorrene Hand“ usw. sind in unserem Gedächtnis, ebenso die Taten, die diesen Worten folgten. Freilich stelle ich mich nicht, erkläre jeden Menschen, der mich mit Gewalt zwingen wollte, für einen Schuft, und werde in diesem Falle von meinem Revolver Gebrauch machen, aber nicht etwa, um mir selbst das Leben zu nehmen. v. La Chevallerie, Generalleutnant und Kommandeur der 4. Inf.-Division.

So entschieden die demokratische Partei den Standpunkt einnimmt, daß man in der Auslieferungsfage fest bleiben muß, so sehr muß sie auch dabei warnen, in dieser Frage erneut einen Miß ins Volk zu bringen, indem solche Schmähungen gegen die Unterzeichner des Friedensvertrages gerichtet werden. Nur Einigkeit kann uns zum Erlöse führen. Ruhige Würde ist es, was uns nützt. Soviel sollte sich jeder sagen, daß Sabelgesser, wie die Dinge liegen, heute nicht am Platze ist.

Eine Falschmeldung der „Nationalliberalen Korrespondenz“.

Vom Zentralbüro des Deutschen Bauernbundes wird geschrieben:

Die in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ vom 12. Februar veröffentlichte Nachricht aus Oppenheim über eine „Wage des Bauernbundes an die demokratische Partei“ ist völlig unzutreffend. Zwei Provinzialversammlungen des Deutschen Bauernbundes in Jüterburg haben einen Anschluß an die Deutsche Volkspartei abgelehnt. In der letzten vor wenigen Tagen stattgefundenen Sitzung war nach den uns vorliegenden Berichten nur eine Stimme dafür, alle anderen traten für die Beibehaltung des bisherigen Verhältnisses zur demokratischen Partei ein. Es wurden zwei Herren zur Verhandlung mit den Adressaten beauftragt, und es besteht die Möglichkeit, daß dort von Seiten dieser Herren, unter denen sich Herr Generalsekretär Witt befand, Äußerungen in der Richtung gefallen sein können, sie würden für ein Bündnis mit der Deutschen Volkspartei eintreten. Es läßt sich bei den Verhältnissen hier nicht feststellen, ob das tatsächlich der Fall gewesen ist. Unter keinen Umständen waren diese Herren dazu legitimiert, für die Provinzialorganisation solche Erklärungen abzugeben, sondern nur über ein Zusammengehen mit der wirtschaftlichen Organisation der Adressaten zu verhandeln. Herr Generalsekretär Witt ist keine Abberufung aus Oppenheim bereits vor 14 Tagen mitgeteilt worden, er ist deshalb gar nicht in der Lage gewesen, selbst sein Amt dort niederzulegen, sondern er hatte die Anweisung der Zentrale zur Rückkehr schon seit längerer Zeit erhalten und befristet; er hatte nur noch den Auftrag, die laufenden Geschäfte dort abzuwickeln.

Wb. London, 16. Febr. Etwa 50 bewaffnete maskierte Männer griffen am Sonntag morgen die Polizeistation Rally Train in der Nähe vom Durdall nach dreifachem Kampfe an, wobei heftig geschossen wurde. Es wurden 2 Bomben geworfen. Ein Haus wurde in die Luft gesprengt, wobei 4 Polizisten unter den Trümmern begraben wurden. Die Angreifer führten alle Waffen- und Munitionsvorräte fort.

Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung von Otto Ludwig.

Und er machte es wirklich. Es ist die Frage, ob sich unser Geld freiwillig hätte entziehen können, die Heimat zu verlassen, er, der nicht begriff, wie jemand so anders leben könne, als in seiner Vaterstadt, denn es immer wie ein Märchen vorgekommen war, daß es noch andere Städte gäbe und Menschen dort wohnten, der sich das Leben und Tun und Treiben dieser Menschen nicht als ein wirkliches, wie die Bewohner seiner Heimat es führten, sondern als eine Art Schattenbild vorstellte, das nur für den Betrachter existierte, nicht für die Schatten selbst. Der Bruder, der den alten Herrn zu behandeln wußte, brachte, wie zufällig, das Gespräch auf den Vetter in Köln, wußte die Andeutungen, die Herr Kettenmaier in seiner diplomatischen Weise gab, als vorbereitende Winke aufzufassen, sagte andere, die unseren Helden betrafen, damit zuhören. Nach öfterem Gespräche schien es für den ausgesprochenen Willen des alten Herrn zu nehmen, daß Apollonius nach Köln zu dem Vetter müsse. Dadurch war dem alten Herrn der Gedanke gegeben, über dem er nun, da er für den seinen gast, nach seiner Weise brütete. Es war wenig Arbeit vorhanden und auch für die nächste Zeit keine Aussicht auf eine bedeutende Vermehrung derselben. Zwei Hände waren zu entbehren und blieben sie im Geschäft, so waren die Kräfte derselben zu einem halben Mißbrauch verdammt. Der alte Herr konnte nichts weniger leiden, als was er lernen konnte. Es fehlte nur an einem Widerstande von Seiten unseres Helden. Dieser wußte nichts von des Bruders Pläne. Der Bruder hatte ihn wirklich nicht darin eingeweiht, weil er ihn zu gut kannte, um Vorwurf von ihm zu erwarten bei einem Tun, das er als unehrlich und unehrenhaftig zugleich gegen den Vater verurteilen haben würde.

Da wußte den Apollonius nach Köln schiden, sagte der Bruder eines Nachmittags zu dem alten Herrn. Wird er aber gehen wollen? Ich glaube nicht. Du wirst mich auf die Wanderschaft schicken müssen. Der Apollonius wird nicht gehn. Wenigstens heut und morgen noch nicht.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Presse- und Anstalts der Schriftleitung: Nr. 161.

17. Februar

Lebensmittel.

Magermilchpreis. Der Kleinhandelspreis für Magermilch wird von heute ab auf 70 Pfennig für ein Liter festgesetzt. Lebensmittelamt.

Die Gefahren der Schulgemeinden.

Die außerordentliche Generalversammlung des Kreis-Lehrerverbandes Herford, die erste seit seinem Bestehen, fand am Sonnabend unter recht zahlreicher Beteiligung aus allen Vereinen in Söhne statt. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Lehrer Feit-Bünde, teilte mit, daß von den 80 Schulgemeinden des Kreises 60 Gemeinden Ortszulagen und Wirtschaftsbefehlen von 900 M und mehr gewährt haben. Erster Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Kettler-Gnigloh: „Welche Gefahren drohen Schule und Lehrerschaft durch die Gründung von Schulgemeinden“. Im ersten Teil beleuchtete Redner die nach der Verfassung zulässigen Schulformen, um dann die Gefahren, die durch Gründung von Schulgemeinden Schule und Lehrerschaft drohen, darzulegen. Die Gefahren für die Schulen sahte der Redner in folgende Punkte zusammen: Die Schulgemeinden machen die nationale Einheitschule zur Illusion, sie vertiefen die Kluft zwischen den einzelnen Volksteilen, machen die Schulen zum Zankapfel der Konfessionen und Parteien, rauben ihr die Freiheit als Bildungsinstitute, zugleich auch ihre Stetigkeit, da sie nach der jeweiligen Mehrheit der Erziehungsberechtigten umgestaltet werden kann und schließlich die Einrichtung größerer Schulsysteme selbst an größeren Orten aus. Aber auch für die Lehrerschaft bilden sie eine Gefahr: Die Schulgemeinden rauben dem Lehrer den Charakter als Staatsbeamter, machen ihn vielmehr zum Diener der betreffenden Gemeinschaft; der Angeberei wird Vorschub geleistet, mißliebige Lehrer haben keine bleibende Stätte, die Einigkeit der Lehrerschaft und ihre Organisation wird untergraben und in den Konfessionschulen bekommt die Kirche ihren alten Einfluß wieder. — Die eingehende und sehr lebhaft diskutierte wurde in folgender Resolution zusammengefaßt: „Der Kreis-Lehrerverband Herford erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die Gründung von Schulgemeinden, Schulgesellschaften oder sonstigen Vereinigungen, die das Ziel verfolgen, die Schule in den Dienst der Konfessionen oder Parteien zu stellen.“ Er erblickt darin eine Gefahr für Schule und Lehrerschaft.“

Insbesondere lehnt der Kreisverband jegliche Beaufsichtigung des Unterrichts, auch des Religionsunterrichts, seitens der Kirche rundweg ab.

Der erste Teil der Entscheidung wurde gegen 11 Stimmen, der letzte Teil dagegen einstimmig angenommen. Herr Verdy-Sperge machte dann einige Abänderungsvorschläge zum Regierungsentwurf über Schulleitung und Konferenzen, die ohne wesentliche Veränderungen angenommen wurden. Herr Krüger-Bünde gab dann zum Schluß noch Fingerzeige über die Bildung von Ehrenräten und Ehrengerichte. Die fortgeschrittene Zeit ließ ein weiteres Eingehen auf diesen Vortrag nicht mehr zu.

Ermäßigung der Vandalensteuer für Tabakfabrikate.

Die Verhandlungen mit Vertretern der Tabakindustrie, welche die Regierung im Volkswirtschaftlichen Ausschuss der Deutschen Nationalversammlung zugestimmt hatte, fanden am Sonnabend, den 14. Februar, im Finanzministerium statt. Nach längerem Verhandlungen einigten sich die Vertreter der Zigarrenherstellung mit der Regierung dahin, daß das neue Steuergezet am 1. April in Kraft tritt. Die Sätze der Vandalen kommen aber nur mit 30 v. H.

Das war genug. Nach demselben Abend winkte der alte Herr seinen Helden sich ins Gärtchen nach. Vor dem alten Birnbaum blieb er stehen und sagte, indem er ein kleines Reis, das aus dem Kammern gewachsen war, anerkennend: Morgen gehst du zum Vetter nach Köln. Mit schneller Wendung drehte er sich nach dem Angeredeten um und sah verwundert, daß Apollonius gehoramt mit dem Kopfe nickte. Es schien ihm fast unheimlich, daß er keinen Trost zu brechen haben sollte. Meinte er, der arme Junge denke trostlose Gedanken, wenn er sie auch nicht ausspreche und wollte er auch den Trost der Gedanken brechen? Gern noch schnürte zu seinen Klängen, höst du? fuhr er ihn an. Apollonius sagte: Ja, Vater. Morgen mit Sonnenanfang machst du dich auf die Reise. Nachdem er so eine trostlose Antwort fast erzwungen zu wollen geschienen, machte er seinen Jörn bereuen. Er machte eine Bewegung, Apollonius ging gehoramt. Der alte Herr folgte ihm und kam einmal auf das Zimmer der Bräuer, um mit mildem Gelächern den Empfinden an manderlei zu erinnern, was er nicht vergessen sollte.

Und vom Georgenturne kante eben der letzte von vier Glöckchen schlagen, als sich die Türe des Hauses mit den grünen Fensterläden aufstieß und unser junger Wanderer heraustat, von dem Bruder begleitet. An derselben Stelle, von der er jetzt auf die unter ihm liegende Stadt herabsah, hatte der Bruder Abschied von ihm genommen und er ihm lange, lange nachgesehen. Vielleicht gewöhnt ich dir sie doch, hatte der Bruder gesagt, und dann schreib ich dir's gleich. Und mit der nichts, so ist nicht die Einzige auf der Welt. Du bist ein Kerl, ich kann dir's wohl sagen, so häufig wie einer und legst du nur dein blaues Wesen ab, so kann dir's bei keiner fehlen. Es ist einmal so, die Mädel können nicht um uns werden und ich möchte die nicht einmal, die sich mir von selbst an den Hals wärme. Und was soll ein reiches Mädel mit einem Trummer anfangen? Der Vetter in Köln soll ein paar schöne Töchter haben. Und nun leb wohl. Deinen Brief besorg ich noch heute.

Damit war der Bruder von ihm geschieden. Ja, sagte Apollonius bei sich, als er ihm nachsah. Er hat recht. Nicht wegen der Töchter vom Vetter oder sonst einer anderen, und war sie noch so hübsch. Wäre ich anders gewesen, jetzt müßte ich vielleicht nicht in die Fremde. War ich, dem sie die Thime hingelegt hat am Pfingstschien, hat sie mir begegnet

zur Erhebung. Die Vergütung beträgt demnach 70 Prozent. Da mit Inkrafttreten der Vandalensteuer der Wertzollzuschlag aufhört, so fällt auch die Hebung eines Goldzollzuschlages bei dieser Steuer mit fort. Bestehen bleibt dann noch der Gewichtszoll- und der Goldzollzuschlag auf den Gewichtszoll. Mit der Vertretung der Zigarettenherstellung konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Die Einigung scheiterte an dem Widerspruch der Vertreter der Zigarettenherstellung.

Die Rückvergütung auf die Zigarettenbänderollensteuer soll 40 Prozent betragen. Auf Grund der Verhandlungen wird der § 86 des neuen Tabaksteuergezetes dahin abgeändert, daß die Rückvergütung für Zigarren von 50 Prozent auf 70 Prozent erhöht wird und für die Zigarettenherstellung, für welche keine Rückvergütung vorgesehen war, eine solche von 40 Prozent eingestellt werden soll.

Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst ist verliehen dem tech. Eisenbahn-Inspektör Wilhelm Bollmann und dem Bahnmeister Karl Oberweh beide von der Eisenbahn-Bauabteilung hier.

Die öffentliche Volksversammlung heute Abend in welcher Buchdruckereibesitzer Ruhe sprechen wird, beginnt um 8 Uhr.

Kammermusikabend. Für das Konzert der Hannoverischen Kammermusik-Vereinigung und des Pianisten Gieseking am Donnerstag dieser Woche hat ein sehr lebhafter Vorverkauf eingesetzt. Es sind an der Konzertkasse im Rathaus Plätze von 5.30 M bis 1.00 M zu haben. An der Abendkasse sind die Preise erhöht.

Die Musik kommt, die Musik kommt. Flotte Marschklänge, wie wir sie lange nicht in unserer Stadt gehört haben, klangen gestern Abend die Anwohner der Hauptstraßen aus Fenster. Unsere Feuerwehr zog nach einer Übung zur Generalversammlung im Bürgerverein, und bei diesem feierlichen Anlaß spielte zum ersten Male die neugebildete Feuerwehrkapelle. Von dem Klang übertraf sie unsere „die Mädel die Fenster und die Türen“, und man's eine folgte gern dem Zuge der größtenteils jungen Wehrmänner. Eine willkommene Unterbrechung der Abendstille unserer Straßen bildete dieser Umzug der Feuerwehr.

Reinmanns Theater. Man schreibt uns: Am Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr, gelangt der größte Operettenclique der Gegenwart „Die Falschingssee“ von Dr. A. W. Willner und Rudolf Cesterreicher, Musik von Emmerich Palmann zur Aufführung. Um dem allgemeinen Verlangen des Publikums nachzukommen, ist es der Direktion unter großen Kosten gelungen, diese Operette für Herford zu erwerben. „Die Falschingssee“ ist augenblicklich das größte Zug- und Kassenstück aller Großstadttheater und erlebte bereits in Berlin über 500 Aufführungen. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Frau Direktor Dora Thelen (Häutrolle), Frä. Biff von Schen, die Herren Direktor Willy Tholen, Fritz Sinnemann, Max Wallner, Perny, Blagge-Platen und Franz Kolke. Die Operette wird mit verstärktem Orchester der städtischen Kapelle unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Heinrich Müller aufgeführt. Der Vorverkauf hat begonnen. Da mit Bestimmtheit auf ein ausverkauftes Haus zu rechnen ist, ist es ratsam, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Warnung vor einer Schwindlerin. Auf eine Zeitungsaussage meldete sich bei einer Mindener Familie ein Mädchen, das sich Minna Engeling aus Neesen nannte und vorgab, bei einer Frau Küßling in Herford, Villenallee 4a über vier Jahre geblieben zu haben. Da es einen guten Eindruck machte, beide in der Lohnforderung war und ein vorzügliches Zeugnis auswies, wurde es gemietet und erhielt auf seinen Wunsch den Mietstaler. Auf diesen allein war es abgesehen. Denn eine Rückfrage ergab, daß es in Herford weder eine Frau Küßling noch eine Villenallee 4a gibt. Der Brief kam aus diesem Grunde als unbedeutend zurück, ebenso eine Karte nach Neesen an die von dem Mädchen angegebene Anschrift.

Wollen damals und früher, wer weiß, wie schwer's ihr geworden ist. Und wie sie das alles umsonst getan, hat sie sich nicht vor sich selber schämen müssen? O, sie hat recht, wenn sie nichts mehr von mir wissen will. Ich muß anders werden.

Und dieser Gedanke war keine tolle Wut gewesen. Der Haus seines Vatters in Köln zeigte sich seiner Art von Trümmern überdacht. Er fand ein ganz anderes Zusammenleben als das daheim. Der alte Vetter war so lebenslustig als das jüngste Glied der Familie. Da war keine Vereinsamung möglich. Ein aufgeweckter Sinn für das Lächerliche ließ keine Art von Kleinodenterei aufkommen. Jeder mußte auf seiner Haut sein; keiner konnte sich gehen lassen. Apollonius hätte ein anderer werden müssen und wenn er nicht wollte. Auch im Geschäft ging's anders her als daheim. Der alte Herr im blauen Rod gab keine Befehle, wie der Gott der Hebräer aus Wolken und mit der Stimme des Donners. Er hatte seinen Ansehen etwas zu vergeben geglaubt durch das Aussprechen seiner Gründe. Er gab kein Warum und seine Schöpfung wachte nicht, nach Warum zu fragen. Und selbst das Verleihen mußte durchgeführt werden, war der Befehl einmal ausgesprochen. Ueber Dinge, die das Geschäft nicht betrafen, redete er mit den Söhnen gar nicht. Taggen war es des Veters Weise, die er selbst seine Ansicht über einen Punkt des Geschäftes aussprach, seine Gedanken um ihre Meinung zu fragen. Es war dann nicht genug an der Meinung, er wollte auch die Gründe wissen. Dann machte er Einwände; war ihre Meinung die richtige, mußten sie dieselbe freigegeben durchdrücken; irren sie, nötigte er sie, durch eigenes Denken auf das Rechte zu kommen. So ergoz er sich besser, die nicht um jede Kleinigkeit ihn fragen mußten, denen er manches überlassen konnte. Und so hielt er es auch mit anderen Dingen. Es waren wenig Verhältnisse des bürgerlichen Lebens, die er nicht nach seiner Weise mit seiner Familie — und Apollonius gehörte dazu — durchsprach. Indem er zunächst mit darauf auszugehen schien, das Urteil der jungen Leute zu bilden, gab er ihnen einen Reichtum von Lebensregeln und Grundsätzen, die um so mehr Frucht vertragen, da die jungen Leute sie selbst hatten finden müssen. Woran der Vetter bei seinem Verwandten nicht lastete, das war dessen Gewissenhaftigkeit. Eigentlich in der Arbeit und Sauberkeit des Leibes und der Seele. Doch ließ er es nicht an Winken und Beispielen fehlen, wie auch diese Tugenden an Uebermaß erkranken konnten. (Fortsetzung folgt.)

nnach 70 Prozent
der Wertvoll-
eines Goldschm
stehen bleibt dann
Zuschlag auf den
Zigarettenherstel-
telt werden. Die
der Vertreter der
enbänderolestener
er Verhandlungen
leches dahin abge-
ren von 50 Pro-
die Zigaretten-
altung vorgelesen
werden soll. 1-
us für Kriegshilfe
Sekretär Wilhelm
Mar Oberweh-
er.

g heute abend, in
rechen wird, be-
Konzert der Han-
und des Pianisten
e hat ein sehr
an der Konzert-
1,00 M zu haben.

A. Flotte Mar-
erer Stadt gehört
ohner der Haupt-
jog nach einer
bürgerverein, in
ten Male die neu-
Klang überrascht
die Türen, und
köpftenteils jungen
unterbrechung der
eier Umzug der

st uns: Am Frei-
langt der größte
Kassingssee" von
eicher. Musik von
dem allgemeinen
ist es der Direk-
Operette für Her-
ist augenblicklich
Großstadttheater
aufführungen. In-
rektor Dora Tho-
e Herren Direktor
Wallner, Bernh-
operette wird mit
e unter der be-
rich Müller auf-
Da mit Be-
u rechnen ist, ist
ersehen.

n. Auf eine Zeh-
ener Familie ein-
eeren nannte und
n, Villenallee 4a.
einen guten Ein-
derung war und
es gemietet und
Auf diesen allein
ergab, daß es in
eine Villenallee
als unbestellbar
n die von dem

wer's ihr geordnet
se sich nicht vor
in sie nichts mehr

lute gewesen. Das
let von Träumen
menleben als das
das jüngste Glük
lich. Ein aus-
t von Absonderlich-
sein; seiner konnte
er werden müssen
ngs anders her als
ne Befehle, wie der
imme des Donners
geglaubt durch das
in und seine Schö-
elbst das Versteht-
mal ausgesprochen
redete er mit den
ters Weise, aber
schäftes auspro-
Es war dann nicht
inde wissen. Dann
ichtige, mußten fi-
tigte er sie, durch
So ergab er sich
u mußten, denen er
auch mit anderen
ürgerlichen Lebens-
ille — und Apol-
er zunächst nur
n heute zu bilden
en Grundrissen
gen Leute sie selbst
einen Verwandten
Eigenfenn in der
ele. Doch ließ er
auch diese Tugenden
stetung folgt.)

b. Frecher Diebstahl. Gestohlen wurde einem hiesigen
Spekulant von seinem Wagen auf dem Wege vom Kreis-
rankenhaus bis zur Steinstraße eine Kiste mit Zucker-
waren im Gewichte von 61 Kilo.

p. Polizeibericht. Wegen Schleichhandels mit Zucker
wurde ein Kaufmann aus Paderborn zur Anzeige gebracht;
der Zucker beschlagnahmt. — Einer Ehefrau wurde aus
der Tiemeverischen Gastwirtschaft ihr Schirm gestohlen. —
Beschlagnahmt wurden 3 Zentner alte Maschinenteile, die
aus einem Diebstahl herrühren; ferner 20 Pfd. Butter. —
Wegen unerlaubter Stehenlassens von Wagen, Nichtbe-
achtung von Fahrverboten, Fahrrädern usw., Vergehens
wegen die Preßgesetze und Nationierungsvorschriften miß-
brauchte eine Anzahl Personen zur Anzeige gebracht werden. —
Restgenommen wurden zwei Personen, die von verschiede-
nen Staatsanwaltschaften fleischlich gesucht werden. —
In der Zeit vom 8. bis 14. d. Mts. waren 15 Personen,
davon wegen Diebstahls 6, Entweichung 2, Betruges 1,
Heckbrieflicher Verfolgung 1, Obdachlosigkeit 4 und laut Haft-
befehls 1 in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Ami Eger.

t. Eger, 16. Febr. Das am gestrigen Abend im Ge-
meindehause veranstaltete Gesangs- und Tanzkonzert, an-
geführt von Mitgliedern des Völkeler Stadttheaters, war rege be-
sucht. Die Besucher haben äußerst angenehme Stunden
verlebt. Gern gespendeter Beifall legte hiervon Zeugnis ab.

Stadt Ründe.

Bünde, 16. Febr. Der hiesige General-Anzeiger, ein
Blatt, dessen einzige Aufgabe darin besteht, die heutige Re-
gierung herabzusetzen, stellt über die letzte demokratische
Versammlung, in der Abg. Kuhle gesprochen hat, Behaup-
tungen auf, welche ganz dem Geiste des Blattes entsprechen.
Der General-Anzeiger sagt, der Abg. Kuhle habe „das eine
Jahr Parlamentsherrlichkeit der Mehrheitspartei“ als
„Reinigungsperiode“ hingestellt. Das ist dem Abg. Kuhle gar
nicht eingefallen. Aber was er gesagt hat ist folgendes:
„Dies eine Jahr, in dem unser armes Volk von einer Auf-
regung in die andere geworfen wurde, das eine Reihe hef-
tigster innerer und äußerer Erschütterungen brachte, hat
den Anfang zur Festigung der Verhältnisse gebracht durch
die Ausrückung einer Verfassung u. a. Eine spätere Zeit, die
ruhiger zu urteilen vermag, wird in diesen Tatsachen einen
Beweis von steter Kraft eines Volkes erblicken und die
Leistungen des deutschen Volkes in dem ersten Jahr nach
dem verlorenen Krieg trotz allem und allem, was uns Sorge
macht und dünt, als heldenhaft hinstellen.“ Das ist etwas
anderes, als der General-Anzeiger behauptet. Weiter be-
hauptet das Blatt fälschlich, Herr Kuhle ist für Herrn Er-
zberger. Das ist ebenso falsch wie die vorige Behaup-
tung. Abg. Kuhle ist für die Gerechtigkeit, auch
Herrn Erzberger gegenüber und hält an dieser Auffassung
auch fest, trotzdem er weiß, daß es manchmal unpopulär ist.
Diese Gerechtigkeit hat Abg. Kuhle auch dem Reichsfinanz-
minister zuteil werden zu lassen. „Für Herrn Erzberger“
sich auszusprechen hatte der Redner nicht die geringste Ver-
anlassung und der General-Anzeiger hat sich diese Behaup-
tung glatt aus den Fingern gezogen.

Nippische Freistaaten.

b. Detmold, 15. Febr. Nicht weniger als drei Kinder
gestohlen hatten in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend
der Händler S. jnn. und der Schlachter B. aus Heiden i. L.
Weibe waren in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in
den Viehstall des Landwirts S. in Wimbbeck eingedrungen.
hatten die drei Tiere im Stalle geschlagen und diese dann
auf einem Gespann nach Heiden gebracht, von wo aus das
Fleisch von zweien der Kinder an zwei Detmolder Schlach-
termeister und die Felle an einen Händler in Lage gingen;
während das Fleisch des dritten Kindes in Heiden blieb.
Sämtliches Fleisch und die Felle konnten beschlagnahmt
und die Spitzhaken und einige Helfer verhaftet werden.

b. Detmold, 16. Febr. Von der Anklage des Kindes-
mordes freigesprochen wurde vom hiesigen Schwurgericht
heute die 23jährige Dienstmagd Alwine Schnitzger aus
Wahnbefcherheide in Lippe. Sie hatte am 15. Juli 1919
in Nieme ein Kind weiblichen Geschlechts geboren, das nach
Aussagen eines ärztlichen Gutachtens erstikt war. Die
Angeklagte hatte dann die kleine Leiche in einem Pappfar-
ton gelegt und diesen in den Abort geworfen. Der Spruch
der Geschworenen sprach die Angeklagte von der Anklage
des Kindesmordes frei. Befragt wurde indes die Frage
nach der Beiseiteführung einer Leiche ohne Wissen der
Behörde. Die Angeklagte wurde wegen Hebertretung des
§ 367,1 des Strafgesetzbuches zu 50 M. Strafe verurteilt.

Arbeiterbewegung.

ort. Eger, 16. Febr. Die hiesigen Buchdrucker, Seher und
Hilfsarbeiter, die von den Arbeitgebern eine Lohnerhöhung um
60 Mark pro Woche verlangten, sind heute früh in den Ausstand
getreten, da die Forderung abgelehnt wurde. Die Forderungen er-
scheinen vorläufig nicht. Der Streik hat sich auf eine Reihe
anderer Städte ausgedehnt.

Sport.

Internationale Ringkampfskonferenz im Lichtspielhaus
Willehnd. Gestern traten sich als erstes Paar Schwarz (Meister-
ringer von Deutschland) und Laskarte (Champion von Frank-
reich) gegenüber. Der Franzose ging in seiner bekannten Weise
gegen den etwas schwereren Schwarz vor und brachte ihn in ge-
fährliche Situationen. Schwarz befreite sich mit großer Kraft
und wachte seinerseits auch den Franzosen mehrmals arg in Be-
drängnis zu bringen. Das spannende Treffen währte nach 20 Mi-
nuten als unentschieden abgebrochen werden. Der 2. Kampf des
Abends zwischen Fischer (Sachsen) und Janker (Norddeutschland)
endete bereits nach 7½ Minuten mit dem Siege des starken
Sachsen. Im 3. Treffen des Abends fanden sich Möbus (Olympia-
sieger) und Gofey (Schweiz) gegenüber. Nach 17½ Minuten
langen, äußerst interessantem Kampfe glückte es Möbus durch
doppelten Armgriff, den Sieg an sich zu reißen. — Heute, Dienst-
tag, gingen u. a. die beiden Sieger des Publikums Fische-
r (Meisteringer von Sachsen) und Laskarte (Champion von Süd-
frankreich); außerdem Entscheidungskampf Weinert (Meisteringer
von Thüringen) gegen Möbus (Olympiasieger, Kopenhagen) und
Owerdiel (Meisteringer von Rheinland und Westfalen) gegen
Janker (Meisteringer von Norddeutschland).

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den
Inhaltenteil verantwortlich: G. Befe, beide in Herford.

Bekanntmachung.

Reichswasser.

Es gelangt vom 23. ds. Mts. ab in den Geschäften eine kleine
Menge Kesselfrost zum Verkauf. Kommunalberechtigungscheine
hierfür werden nur an bezugsberechtigte Personen, welche
innerhalb der letzten 2 Monate keinen Berechtigungschein über die
jezt zum Verkauf gelangende Warenart erhalten haben, vom
Freitag, den 20. Februar er.
ab in den Vormittagsstunden von 8½ bis 12½ Uhr auf Zimmer 33
des Rathauses ausgegeben.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht,
daß nur Scheine über die verfügbaren Mengen ausgestellt werden,
darüber hinaus nicht. Die ausgestellten Scheine haben vom Tage
der Ausstellung ab 3 Wochen Gültigkeit. Ueber diejenige Ware,
die innerhalb dieser Zeit nicht abgeholt ist, wird bei der fol-
genden Verteilung anderweitig verfügt werden.

Sämtliche jezt noch im Umlauf befindlichen Scheine werden
hiermit für ungültig erklärt.
Herford, den 16. Februar 1920.

Der Magistrat.

Die Einfuhrzollmarke M 13

wird hiermit für den Landkreis Herford mit Wirkung für die
Zeit vom 16. bis 20. Februar 1920 auf 250 Gramm amerikanisches
Mehl zum Preise von 80 Pfg. je Pfund in Kraft gesetzt.
Markenablieferungsfrist für die Kleinhandeler 23. Febr. 1920.
Herford, den 16. Februar 1920.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Bekanntmachung.

Vom 1. April 1920 ab tritt folgende Neuordnung der Schul-
grenzen in Kraft.

- a) Die bisher zur Schule Wilhelmshofplatz gehörenden Straßen
Gimterstraße bis Einmündung der Wälderstraße Nr. 39 links,
Nr. 46 rechts, Wälderstr., Berrestraße, Gasstraße, treten
zur Schule Stiftberg.
- b) Schule Wilhelmshofplatz, Gimterstr. Fortsetzung von Einmündung
der Wälderstraße. In der Wälder, Kampstr., treten zur Schule
Mindenerstraße.
- c) Gasstraße bis Gasstraße, Sophienstraße, Nordstraße treten
zur Schule Uhlendstraße.
- d) Karlstraße, Götterbergstr., Hermannstr., Wälderstr., Eisgraben-
straße, Sachsenstraße, Thurnstraße, Friedhofstr., Wälder-
straße bis Bahndrücke Nr. 57/142, Unter den Linden (Remitor
bis Wälderstraße), Remitorwall, Eberdifferstr., treten zur
Schule Kalkstraße.
- e) Die bisher zur Schule Uhlendstraße gehörenden Straßen De-
tinghauserweg Nr. 51/59, Engerstr., treten zur Schule Die-
broderstraße.

Herford, den 16. Februar 1920.

Die Schuldeputation.

Der Vorsitzende.

gez. B. B. B., Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 16. bis 22. Februar ist das städtische
Binnen- und Bräusebad geöffnet am
Donnerstag, von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Freitag, von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends,
Sonnabend, von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
Ruheschluß ½ Stunde vorher.

Herford, den 16. Februar 1920.

Der Magistrat.

Kohlen!

Der Verlauf von Kohlen auf Marke 5 der gelben Kohlenkarte
für diejenigen Haushaltungen, die die Kohlen selbst holen wollen,
findet am Mittwoch, den 18. ds. Mts. von Nr. 1-300 und am
Donnerstag, den 19. ds. Mts. von Nr. 301 bis Schluß für folgende
Bezirke statt:

- Bezirk 13, Kohlenhändler Friedemann, Beiterweg.
 - Bezirk 14, Kohlenhändler Altmeyer, Wellbroderweg.
 - Bezirk 15, Kohlenhändler Berg, Dettinghauserweg.
 - Bezirk 16, Kohlenhändler Müller, Engerstraße.
 - Bezirk 17, Kohlenhändler Wille, Tiebroderstraße und
 - Bezirk 18, Kohlenhändler Weiner, Tiebroderstraße.
- Das Geld ist abgezahlt bereit zu halten. Die Marken
dürfen nur durch den Kohlenhändler von der Stammmarte abge-
trennt werden.

Herford, den 16. Februar 1920.

Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres geben wir wieder fahremweise Brennholz
ab zum Preise von
11,50 M für den Zentner osenfertig gespaltenes,
10,50 M für den Zentner für in Rollen von Ofenlänge ge-
schnittenes.
Ferner haben wir noch etwa 200 Zentner Stubbenholz zum
Preise von 7,50 M für den Zentner abzugeben.
Herford, den 14. Februar 1920.

Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	16. Febr.		14. Febr.		
	Geld	Brutto	Geld	Brutto	
Holland	100 Gulden	3695	3704	3746	3754
Norwegen	100 Kr. neu	1898	1892	1863	1872
Dänemark	100 Kronen	1463½	471½	1458½	1481½
Schweden	100 Kronen	1733½	1786½	1708½	1711½
Österreichs	100 Kron. Alt	339,60	390,40	399,60	400,40
Schweiz	100 Franken	1623½	1626½	1616½	1651½
Wien (alt)	100 Kronen	41,93	42,04	39,46	39,54
Budapest	100 Kronen	34,96	35,04	31,96	32,04
Ung.	100 Kronen	103,90	105,10	98,90	99,10
Frankr.	100 Francs	1686½	1696½	1718½	1721½

Öffentliche Volksversammlung

Heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause, Radewigerstraße.

Was will das Deutsche Volk? — Was braucht das Deutsche Volk?
Parteigezänk oder Zusammenfassung zum Wiederaufbau?

Redner: Buchdruckereibesitzer Fr. Kuhle, Mitglied der Preussischen Landesversammlung.

Zu dieser Kundgebung für Deutschlands Wiederaufbau laden wir Angehörige aller Parteien ein.

Deutsch-Demokratische Partei
(Ortsgruppe Herford.)

Herford, den 17. Februar 1920.

Am Sonnabend den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr, starb im Krankenhaus zu Hildesheim nach einer schweren Operation unsere innigstgeliebte, herzensgute Tochter, Schwester und Nichte

Ulwine Rott

im blühenden Alter von 16 Jahren.

In tiefem Schmerz:

August Rott u. Frau geb. Hermann,
Helene, Paula, Herta als Geschwister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Februar, nachmittags 2 Uhr, in Wetteborn b. Frieden an d. Seine statt.

Schwarzenmoor, den 16. Februar 1920

Gestern morgen entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Suß

im Alter von fast 22 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Suß.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Februar 1920, mittags 12¹/₂ Uhr, vom Trauerhause, Schwarzenmoor 124, aus statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocheifrig an.

Fritz Neumüller und Frau Elfriede
geb. Israel.

Herford, den 17. Februar 1920.

Auf Vorrat kaufen!

Diese Woche kommen bei uns mehrere 1000 Dosen **Geflügel, Gemüse, Konserven u. Apfelsin** (mit 20% Zucker eingekocht) zum Verkauf. Die hohen Preise für leere Dosen machen eine bedeutende Preissteigerung erforderlich.

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.,
nur Nordstraße 6.

Für unsere Oberinspektion,

umf. feind. Teile der Provinz Westfalen, suchen wir gegen feste Vergütung und bei Bewährung später Aufstellungsberechtigung einen in **Organisation und Aufsicht** tüchtigsten Beamten

Bezirksbeamten

Bewerbungen mit Lebenslauf und Bild direkt erbeten.

Stuttgarter Lebensversicherungs-
bank a. G. (alte Stuttgarter).

Größte europäische Lebensversicherungs-

Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.

Wir suchen für unseren Ziegeleibetrieb auf gleich nach Osten 30 Ziegelerbeiter

als Lehrlinge, Pressen- und Ofenarbeiter. Lohn nach Tarif. Bewerberinnen werden zu Proben wie den Vergleichen an Kampagnearbeiter abgegeben.

Gewerkschaft ver. Schürbant & Charlottenburg,
Aplerbeck bei Dortmund.

Unser Ziegeleibetrieb für Wieden ist vom 21.-29. Februar in Lage 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. zu sprechen. Schriftliche Angebote nach Unterbreit.

Brinkmanns Theater

Telefon 873. Direktion Willy Tholen. Telefon 873.

Frühjahr 1920!

Die neuesten Formen, ca. 30 Modelle für **Umpress- u. Umnäh-Hüte**

sind eingetroffen. **Erstklassige Ausführung, schnellste Lieferung und mässige Preise!** Gefärbt wird schwarz und farbig. Hochachtungsvoll

Lilly Spiegelberg Nachf.

Inh. Emma Herold
Alter Markt 13.

Größere Fabrikräume

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 6047 an die Geschäftsst. dieser Btg.

Höchste

Berdiensmöglichkeiten

bietet sich jedem, (auch Frauen) durch Besuch von Privaten in Stadt und Land, zwecks Verkauf eines täglichen Bedarfsartikels. Nur fleißige Leute wollen sich wenden an:

Otto Koberg, Chem.-techn. Industrie, Lübeck.

Sonne noch für Witte März nach Ziegelei Osthaus in Hagen (Westf.).

einige Leute

für Schieferberg und Presse, zwei Ofenarbeiter, zwei Aufsteher, einen Jungen als Koch, Zahle Tariflohn. Alle 14 Tage Lohnung. **Ziegeleimeister Carl Klente** in Hohenwart Nr. 24 bei Delmold.

An die Bevölkerung Herfords!

Nur 1 Tag in Herford!

Mittwoch, d. 18. Februar,

von 9-4 Uhr im Hotel Stadt Bremen.

kaufe alte, auch zerbrochene, künstliche Zahngebisse, sowie einzelne Zähne.

Zahle pro Zahn 6.-, 15.- bis 65 Mk., jedoch kein Zahn unter 6 Mk., wozon ich Gebrauch machen kann.

Für Brennschiffe von Holzbräunmalerei-Apparaten pro Stück bis 100 Mk.

Chrlich, Dresden,

Schreibergasse 19.

Alt-Eisen, Lumpen und Metalle

kauft laufend zu Tagespreisen.

Fr. Schaminsky, Produktenhandlung,

Herrnstr. 27. Einahrt Endebrunn.

Kirche der Christlichen Wissenschaft.

(Christiana Science)

Herford, Götterstraße 58.

Gottesdienst:

Sonntag, morgens 10 Uhr.

Vorlesungen:

Mittwoch, abends 8¹/₂ Uhr.

Achtung! Felle!

Kaufe laufend sämtl. Sorten Felle, wie Kaninchen-, Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalbs-, Hund- und Pferdehäute zu den höchsten Tagespreisen.

Wilhelm Siltmer,

Reinhardtstraße 18.

Wieder ein größerer Posten

gebr. Damen- und Herren-Garderobe

besonders neu bel. hte. getragene

Schuhe und Stiefel

eingetroffen.

Jakob Schmitt, Stiefelberg-

straße 1, (Foreingang).

Achtung! Achtung!

Für Alt-Eisen, Lumpen

und Metalle, sowie sämtliche

Sorten Felle zahle hohe Preise.

Harri Arschel,

Amsterl. 1.

Wer hat noch

prima Ware, ab-

zugeben? Zahle höchste Preise.

Aug. Martmann,

Obst- und Gemüsehandlung,

Hollandstraße 15.

Zahle

die höchsten Preise für aus-

gestante

Haare.

Fritz Eiser,

Damen- und Herren-Parf.,

Neuer Markt 6.

Eine gute kleine

Esse

pr. 1000 abzugeben.

Ortsteinerstraße 23.

Täglich frische Eier.

Aug. Martmann,

Obst- und Gemüsehandlung,

Hollandstraße 15.

Ein

Karussell

(Kinder-Reiter)

zu kaufen gesucht, wenn mög-

lich mit Preisangabe.

Friedr. Rattemeyer,

Beinath a. Rh.,

Schulstr. 31.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstrasse 5.

Telephon 690.

Heute Dienstag, den 17. Februar:

Fortsetzung
der grossen internationalen

! Ringkampf - Konkurrenz !

Drei grosse Kämpfe!

Lassartesse

Champion

von Südrankreich

Overdiek

Meisterringer von

Rheinland u. Westfalen

Weinert

Meisterringer von

Thüringen

Fischer

Meisterringer von

Sachsen

Zanker

Meisterringer

von Norddeutschland

Entscheidungskampf:

Möbus

Olympiasieger,

Kopenhagen

Fern Andra

in dem von ihr verfassten

Dramatischen Lebensbild in 5 Akten:

Zwei Menschen

Fern Andra als Hauptdarstellerin.

Ergreifende Szenen. Spannende Handlung. Prachtvolle Photographien.

Ferner:

Herr Dr. Stellvertreter.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten von Dr. O. Schubert-Stevens.

Dutzendkarten haben Gültigkeit, müssen jedoch an der

Kasse gegen Zahlung der Differenz umgetauscht werden.

Freikarten haben keine Gültigkeit.

Beginn der Kino-Vorstellung: 6¹/₂ Uhr. Beginn der Ringkämpfe: 9¹/₂ Uhr.

8-15 PS.

Benzol- od. Rohölmotor

20-30 PS. und 30-60 PS.

Sauggasanlage

zu kaufen gesucht. Angeb. an

die Geschäftsst. dieser Btg.

unter Nr. 6038.

Copierpresse

zu kaufen gesucht.

Luchspecialhaus Lehmann,

Blumenmarkt 5. Telefon 971.

ein Paar getrag. Damen-

schuhe, Größe 41, zu ver-

kaufen.

Nachfragen unter 6039 in

der Geschäftsst. dieser Btgung.

Kaufe Leinöl!

Heinrich Rölke,

Amsterl. 29.

Weißer Spitz,

braun gefärbt, entlaufen.

Wiederbringer B. Lohnung.

Alter Markt 5.

Hübsche Wohnung

von 2-3 Zimmern mit Küche,

von ruhigem Mieter per 1. 4.

evtl. später, gesucht.

Angeb. unter Nr. 5920 an

die Geschäftsst. dieses Blattes.

Freundlich möbliertes

Zimmer

mit voller Pension zu vermiet.

Hollandstr. 44 II.

Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

mit voller Pension zum 1. März

Angeb. m. Preis um 5986

an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Verikon

Meher oder Brodhaus zu kaufen

gesucht. Angeb. m. Preis unter

Nr. 761 an Rudolf Hoffe,

Düsseldorf.

Unteroffizier-Vereinigung

des Herforder

Schützen-Bataillons.

feiert am 21. d. Mts. in den

oberen Sälen des Bürgervereins

ihr diesjähriges

Kappenfest

wozu freudl. einladet

Der Festausschuss.

Zu der großen Aufführung

der Operette

„Die Faschingsfee“

werden noch Damen u. Herren,

gefaßt, welche als Saitinnen

und Saitinnen den Karnevals-

zug mitmachen wollen.

Zu melden vorm. do 10-1

Uhr im Theaterbüro, Alter

Markt 6 III.

Sache zum 1. März ein

durchaus zuverlässiges

Küchenmädchen

und ein eheliches

Zimmermädchen

bei guter Kost. Grundlohn

60-75 Mk. pro Monat, unabh.

der ortsüblichen Tarifgelder

Bezugnehm. auf persönliche

Besprechung in e. Wunsch!

Hotel Herforder Hof.

Gesucht in zuverlässiges

Mädchen

für drei Nachmittage in der

Wäsche zum Ausfahren eines

Kindes. Auch jede ich 5-10

Söhner zu kaufen.

Willy Strunk d. 3.,

Radewi 13, (Apothete)

Herford 695.

Fleißiges, propperes

Mädchen

für vormittags gesucht.

Nachfragen unter Nr. 6024

in der Geschäftsst. d. Btg.

Ein tüchtiges

Hausmädchen

für sofort oder 1. April gesucht.

Frau Fr. Gläde,

Kennstraße 34a.

Ausgezeichn. Sendung empfangen

prima geräucherte

Lachsheringe

feinste geräucherte

Fett-Bällchen

so wie echte

Kieler Sprotten.

Job. Stuhlmeier.

Wegen vorgerück-

ter Saison verkaufe

zu folgenden vor-

teilhaften Preisen:

Schöner Pelz M. 45

Fuchsform

Schöner Pelz M. 70

Kragenform

Eleg. Pelz M. 120

und höher,

dazu passende

Muffen, 2

Schicke Pelzhüte!

Vergütung!

Vergüt. m. w. Kundschaft

von auswärt. Mts. 3 für die

Fahrt.

Pelz-Elagengeschäft

H. Büttner

Dielefeld Bahnhofstr. 2

1. Etage

Essen

Hagen

Hausmädchen

zu März od. April erfahrung-

gefordert.

Frau Dr. Walter,

Kurfürstenstr.

Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr:

Grosser Operettenabend mit verstärktem Orchester:

Die Faschingsfee.

Erhöhte Operettenpreise.

Vor